

Ortsgespräch

Nr. 129

Dettingen-Wallhausen

September 2015

www.ortsgespraech-dettingen.de

Aufstand

40 Jahre Eingemeindung



Dettingen-Wallhausen: Selbständigkeit verloren, Selbstbewusstsein behalten - von der eigenständigen Gemeinde zum eingemeindeten Ortsteil

Im Frühjahr 1975 wurde die Eingemeindung von Dettingen-Wallhausen in die Stadt Konstanz offiziell vollzogen – genauer am 22. April 1975 mit einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte aus der Stadt und seitens der Gemeinde in der neuen Mehrzweckhalle unseres Ortes. Man könnte nun sagen: Schwamm drüber, das ist lange her (vierzig Jahre), was soll man an alte Kämpfe, möglicherweise Wunden erinnern. Dennoch sollten wichtige Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten, denn sie stellten Weichen, die noch heute wirksam sind.

Nicht nur einzelne Menschen, auch Orte machen ihre Krise durch, wenn ein gewichtiger Wandel ansteht, zumal wenn die ‚Selbstständigkeit‘ in Frage steht. Aber hier in Dettingen-Wallhausen haben die Auseinandersetzungen um die Selbständigkeit oder Eingemeindung nicht zum Auseinanderfallen oder zur Apathie bei den Ortsbewohnern geführt – wie andernorts. Das ist bemerkenswert, vielleicht sogar erstaunlich: Im Protest und in den Forderungen fanden die Alteinheimischen und die Neuzugezogenen (von denen gab es in der aufstrebenden Gemeinde viele) zusammen. Es bildete sich ein gemeinsames Bewusstsein, für diese Gemeinde, diesen Ortsteil einzustehen und aktiv zu sein. Diese Haltung trug für die nächsten Jahre zum Zusammenhalt und Ortsleben, in Vereinen und bei Festen, ganz entscheidend bei.

Damals wehrte sich der Ort, alle Mittel und Wege wurden ausgeschöpft, von Beschlüssen und Eingaben, über Demonstrationen und Protesten, bis hin zu Klagen und Gerichtsverfahren. Auch wenn der Erfolg, die Selbständigkeit, letztlich nicht erreicht wurde, war allen Beteiligten damals klar, dass es sich dennoch gelohnt hatte. Denn einiges an Verbesserungen wurde erreicht: von den Busverbindungen über einige Radwege, vom Bauhof bis zur Wasserversorgung. Ohne den starken und breiten Protest wären all diese Vergünstigungen wohl nicht erzielt worden. Außerdem war es für das örtliche Selbstbewusstsein von hohem Wert, auf die Eigenständigkeit gepocht zu haben. Da klingt einiger Stolz nach, sich gewehrt

und nicht einfach Beschlüsse hingenommen zu haben.

Als eingemeindeter Ortsteil blieb man eigenständig und selbstbewusst. Man behielt sein Rathaus, baute es sogar aus, behielt seine Ortsverwaltung, die manche amtlichen Wege erleichtert, behielt seinen Ortschaftsrat und seinen Ortsvorsteher (irgendwann vielleicht eine Ortsvorsteherin), die das öffentliche Geschehen diskutieren und lebendig halten.

Gerade daran ist zu erinnern: Selbstverständlich bleiben diese Errungenschaften für einen selbstbewussten und aktiven Ortsteil Dettingen-Wallhausen keineswegs. Deshalb gilt es immer wieder, sich dafür einzusetzen, dass der Bauhof bleibt, das Rathaus nicht einfach verkauft wird, dass weitere Radwege entstehen, dass ein Seniorenheim oder eine Gymnastikhalle gebaut wird, dass die Ortsmitte mit dem alten Schulhaus eine bindende Gestaltung erhält. Auch das erbringt die Erinnerung: Es ist ein Gewinn, sich am Ortsleben, in den Vereinen, Clubs und Gruppen aktiv zu beteiligen, mitzumachen und sich einzumischen.

Tino Bargel



Chronik zur Eingemeindung: vom Protest zum neuen Ortschaftschild ...



12. Juni 1973: **Protestkundgebung** gegen beabsichtigte Eingemeindung: eine große Menschenmasse hatte sich eingefunden.

26. Juni 1974: **Protest-Resolution** des Gemeinderates Dettingen-Wallhausen ‚in aller Schärfe‘ gegen die Zwangseingemeindung (nur 1 Gegenstimme).

10. November 1974: **Beschluss** des Staatsgerichtshofes: Dettingen-Wallhausen vorerst nicht zu Konstanz – die Kommunalwahl muss verschoben werden.

26. Februar 1975: **Verhandlung** über Selbständigkeit vor dem Staatsgerichtshof steht an: zwischen Hoffen und Bangen. Urteil für Freitag erwartet.

28. Februar 1975: **Urteilsverkündung** erst am 7. März über Normenkontrollantrag der Doppelgemeinde. Vierstündige Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof.

7 März 1975: **Klage** der Gemeinde Dettingen wird abgewiesen: Für den Staatsgerichtshof dient die Eingliederung der Stärkung des Oberzentrums Konstanz – das Urteil soll am 22. April in Kraft treten.

3. April 1975: **Vereinbarung** über die Eingliederung der Gemeinde Dettingen in die Stadt Konstanz: 1975, unterzeichnet von Oberbürgermeister Dr. Helmle (für die Stadt Konstanz) und Bürgermeister Weißhaupt (für die Gemeinde Dettingen).

22. April 1975: Die Vereinbarung tritt in Kraft: **Eingemeindung offiziell vollzogen:** Sondersitzung des Gemeinderates in der Dettinger Mehrzweckhalle – Weißhaupt als Ortsvorsteher vereidigt.

Die neuen Ortschaftschilder sind angebracht:



Quelle: Ausgaben des Südkuriers, Dokumente und Protokolle zwischen 1973 und 1975; Danke für den Zugang an das Stadtarchiv Konstanz.

Aus der Ortsgeschichte: Von der Dorfgemeinde zum Stadtteil

Gesammelt, kommentiert und herausgegeben von Albert Griesmeier

Debatte in der 58. Sitzung des Landtages von Baden-Württemberg, 25. Juni 1974.

Die Landesregierung sah die Eingemeindung vor, die CDU-Fraktion unterstützte sie darin, die SPD begründete die Eigenständigkeit. Die Diskussion laut Protokoll:

Der CDU-Landtagsabgeordnete Viellieber:

„Die Stadt Konstanz habe nur eine einzige Möglichkeit zur Ausdehnung; nämlich auf den Bodanrück! Im Süden liege die Staatsgrenze zur Schweiz; im Westen und Osten der See und in der Entwicklungsachse entlang der Festlandsgrenze der Gemarkung Reichenau lägen Naturschutzgebiete. – Wenn man die starke Gemeinde Dettingen aus der Stadt Konstanz herauslasse, sei Konstanz endgültig eingekreist!“

Der SPD-Abgeordnete Erlewein:

„Dettingen ist eine Gemeinde von etwa 4.000 Einwohnern, eine Gemeinde, die zahlenmäßig, verwaltungsmäßig, organisatorisch rund von der Leistungskraft her als eine eigenständige Gemeinde in der Zukunft ihren Aufgaben gerecht werden würde.

Dettingen sei, wenn man den gesamten Bodanrück beurteile, die Gemeinde, die als eine ausgesprochene Wachstumsgemeinde in den letzten Jahren die größten Leistungen erbracht und auch gezeigt habe, was man aus einer Gemeinde machen kann... auch von dem her, was die Bürgerschaft für ihre Gemeinde und in ihrer Gemeinde zu tun gedenkt.“

Das komme letzten Endes auch in der am 20. Januar 1974 durchgeführten Bürgeranhörung zum Ausdruck. Hier ist – und das ist nicht die Regel – an diesem Tag mit einer Abstimmungsbeteiligung von 81% das Votum der Bürger mit 91% für die Selbständigkeit ausgesprochen worden.

Der SPD-Abgeordnete Schieler:

Innenminister Schieß soll konkret sagen, warum die Gemeinde Reichenau und insbesondere deren Festlandsteil, der unmittelbar mit Konstanz verbunden und zusammengewachsen ist, selbst-

ständig bleiben kann ..., während (man) bei der Gemeinde Dettingen-Wallhausen, die weiter abgelegen ist, die Eingemeindung nach Konstanz vorgesehen hat.

Innenminister Schiess, CDU:

Die Frage der Ordnung des Bodanrücks als des Lebensraumes für die Stadt Konstanz sei sicherlich eine komplizierte und nicht einfache Sache. Zunächst einmal sei festzustellen, dass Konstanz nach der Landesplanung als Oberzentrum ausgewiesen ist. ... Der einzige Entwicklungsraum für dieses Oberzentrum sei der Bodanrück.

Geben Sie bitte dieser Stadt Konstanz, die es in ihrer Entwicklung unsagbar schwer hat, den notwendigen Raum, den sie braucht.

Zur Reichenau: Die Landesregierung hat immer und überall erklärt, dass wir die Gemarkung der Reichenau durch eine Feinabgrenzung auf dem Festland verändern müssen.

(Anmerkung A. G.: Ist bis heute nicht erfolgt!).

Die Abstimmung:

Bei der Abstimmung wurde ... der Antrag der SPD mit der Regierungsmehrheit von 64 zu 51 Stimmen abgelehnt. Damit war die Regierungsvorlage gebilligt. Die Eingemeindung von Dettingen-Wallhausen in die Stadt Konstanz war damit beschlossen.



Quelle: Griesmeier, Albert (2009): Dettingen-Wallhausen. Von der Dorfgemeinde zum Stadtteil. 1944 – 2005. Ein Beitrag zur Ortsgeschichte (III). Hartung-Gorre-Verlag, Konstanz-Dettingen, S. 88 – 92.

Erinnerungen und Bilanzen

(1) Dies durften wir gar nicht laut sagen ...

„Wir zogen von Berlin kommend nach Wallhausen in unser (halb-)fertiges Häuschen Anfang Dezember 1973. Wallhausen war ein Teil von Dettingen. Die Verkehrsanbindung, sowohl nach Dettingen als auch nach Konstanz, war nur 4-mal am Tage mit einem Postbus möglich. Das gleiche galt für meine berufliche Tätigkeit an der Fachhochschule. Man war komplett auf das Auto angewiesen.

So begrüßten wir 1974/75 die Nachricht, dass Dettingen-Wallhausen nach Konstanz eingemeindet werden könnte. Dies durften wir gar nicht laut sagen, da die allgemeine Stimmung in Dettingen gegen die Eingemeindung war. So hörten wir zumindest.

Im Südkurier verfolgen wir dann die Ergebnisse der Verhandlung zwischen Dettingen und der Stadt Konstanz und waren zufrieden über die Eingemeindung - bis heute sind wir damit zufrieden.“

Prof. P. Bapat

(2) Die reiche Braut musste umworben werden ...

„Von heute auf morgen ging das natürlich nicht mit der Eingemeindung von Dettingen-Wallhausen nach Konstanz – die reiche, selbstbewusste Braut musste umworben werden.

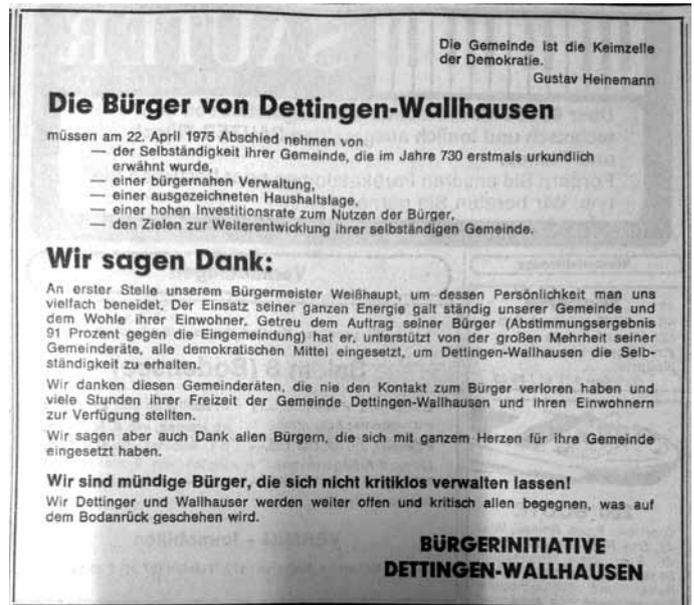
Es wurde lange Zeit argumentiert, gestritten, verhandelt, Vorschläge wurden gemacht. Es ging auch immer wieder um die Anbindung Dettingens an die Stadt, das wurde schließlich eine Grundbedingung. So kam es zu dem Rad- und Fußweg entlang der Landstraße 219 und zu den zugesagten guten Busverbindungen mit dem städtischen ‚Roten Arnold‘.

Als es dann soweit war und der Akt der Eingemeindung anstand, da wurde später die Einweihung des Radwegs nach Konstanz durch den damaligen Bürgermeister auf einem eigens dafür besorgten Hochrad vollzogen. Wie lange der auf dem Hochrad durchgehalten hat, das ist hier nicht mehr bekannt...“

Brigitte Bergman

(3) Bürgerinitiative mischte sich ein: Befürchtungen und Wünsche ..:

„Die damals gegründete Bürgerinitiative setzte alle legalen und politischen Mittel ein, um die geplante Eingemeindung in die Stadt Konstanz zu verhindern.



Anzeige im Südkurier vom 19.04.1975 Nr. 90

Darunter waren neben vielen Einheimischen auch zahlreiche Zugezogene, die das Leben in dieser gut geführten, finanziell starken, engagierten und familienfreundlichen Gemeinde schätzten.

Es war nicht einzusehen, dass näher an Konstanz angrenzende Gebiete selbständig bleiben sollten. Befürchtet wurde von vielen Dettinger-Wallhäuser Bürgern vor allem eine Verstädterung der ländlichen Gemeinden des Bodanrücks, die Verbauung der Landschaft und der Einzug der Finanzmittel der sog. ‚reichen Braut‘.

Die Bürgerinitiative übersah nicht, dass sich die Dettinger und Wallhäuser eine bessere Verkehrsanbindung an die Stadt Konstanz wünschten. Auch die Versorgung mit Trinkwasser aus der Quelle und den Hochbehältern war nicht aus-reichend. Die Dettinger wünschten sich auch einen Radweg an der Landstraße 219.

Diese Wünsche der Bevölkerung wurden nach erfolgreichen Verhandlungen im Eingemeindungsvertrag festgehalten und in den folgenden Jahren von der Stadt Konstanz erfüllt. Wir können halbstündlich mit den Stadt-Bussen 13 und 4 nach Konstanz fahren – zum Stadttarif. Wir werden von Konstanz ausreichend mit gutem Trinkwasser versorgt. Der Radweg an der L 219 steht uns schon seit Jahren zur Verfügung. Wir können bilanzieren: Das Geld, das die ‚reiche Braut‘ in die Ehe mit Konstanz einbrachte, ist zu unseren Gunsten eingesetzt worden.“

Ingeborg Hentschel

(4) Die große Mehrheit war überhaupt nicht begeistert ...

„1974 und 1975, das waren keine zwei guten Jahre für die selbständige und aufstrebende Gemeinde Dettingen Wallhausen. Die damalige Landesregierung sah eine Gemeinde- und Verwaltungsreform vor – und Dettingen-Wallhausen sollte in die Stadt Konstanz eingegliedert werden.

Davon war die große Mehrheit des Ortes überhaupt nicht begeistert. Demonstrationen und Protestkundgebungen wurden organisiert und durchgeführt. Eine Bürgerabstimmung brachte ein klares Votum: fast 90 % stimmten für die Selbständigkeit.

Doch dann sprachen sich Litzelstetten und Dingelsdorf freiwillig für eine Eingemeindung nach Konstanz aus. Nun war auch geographisch gesehen der Ring geschlossen. Und die Chancen für Dettingen-Wallhausen, selbständig zu bleiben, sanken auf Null. So wurde denn 1975 von der

Landesregierung die Eingemeindung gegen unseren Willen beschlossen.

Man klammerte sich noch an einen letzten Strohalm und klagte vor dem Staatsgerichtshof in Stuttgart. Aber auch hier war man erfolglos, die Klage wurde abgewiesen – und somit war die Eingliederung nach Konstanz rechtskräftig.

Doch trotz des Verlustes der Selbständigkeit ging das Leben in Dettingen-Wallhausen aktiv weiter. Es blieb uns der Ortschaftsrat und das Rathaus, eine gut funktionierende Ortsverwaltung mit dem Bauhof sowie die vielen Vereine und anderen Institutionen, in denen sich jeder betätigen konnte – und viele taten das. Man denke nur an das alle zehn Jahre stattfindende Eierlesefest, die beliebten Dorffeste und andere kulturelle oder sportliche Veranstaltungen.“

Manfred Assfahl



Fast ein Rätsel:

Wie hießen diese Straßen früher?

Mit der Eingemeindung 1975 wurde es nötig, einige Straßennamen zu ändern. Der damalige Gemeinderat von Dettingen-Wallhausen hat in seiner Sitzung am 10. April 1975 einige Umbenennungen beschlossen. Nun ist es fast ein Rätsel, welchen Namen manche Straßen früher trugen. Wissen Sie zum Beispiel den früheren Straßennamen?

Straßennamen heute in Dettingen:

- (1) Sommerbergstraße?
- (2) St. Verena-Weg?
- (3) Hegaublick?
- (4) Breitenriedstraße?;
- (5) Kaptän-Romer-Straße?

Straßennamen heute in Wallhausen:

- (6) Heinrich-von-Tettingen-Straße?
- (7) St. Leonhardtsweg?
- (8) Linzgaublick?
- (9) Uferstraße?
- (10) Belchenwinkel?

Hier die Lösungen: (1) Sonnenbühlstraße, (2) Höhenweg, (3) Hörblick, (4) Stockackerweg, (5) Wallhauser Straße, (6) Dettinger Straße, (7) Kapellenweg, (8) Überlinger Steige, (9) Seestraße, (10) Hechtgang.

Man kann nun streiten, welcher Straßename schöner sei, oder sich fragen, ob denn die jeweiligen Straßenbewohner den alten Namen vorziehen würden?

Stimmen zum Dettinger Urteil

Oberbürgermeister Dr. Bruno Helmle: „Ich freue mich, daß der Staatsgerichtshof so entschieden hat und es zu einem Zusammenschluß von Konstanz und Dettingen kommt. Die Stadt wäre freilich auch ohne Dettingen nicht untergegangen. Durch das Urteil ist festgestellt worden, daß Konstanz einen größeren Wirtschaftsraum bekommt und ihn auch benötigt. Für die Zukunft wird es möglich sein, daß sich Konstanz zum Bodanrück hin sinnvoll erweitert, womit auch die Eingemeindungen von Dingelsdorf und Litzelstetten ihren eigentlichen Sinn erhalten. Den neuen Mitbürgern gilt mein herzlichster Willkommensruß. Wir werden miteinander gut auskommen zum Wohle der Bürger von Konstanz und von Dettingen.“



DR. HELMLE

ten, ersprießlichen Miteinander zu gelangen. Konstanz ist dazu offenen Herzens bereit. Die Stadt hat seit Jahren die Notwendigkeit der Eingliederung von Dettingen nach Konstanz vielfach überzeugend, zuletzt vor dem Staatsgerichtshof, begründet. Nach dem Gesetzgeber hat sich nun auch der Hof mit überzeugender Mehrheit von 8:1 dieser Konstanzer Auffassung angeschlossen. Damit ist der Stadtraum im großen arriert, Feinabstimmungen müssen noch erfolgen und ein neues Kapitel beginnt. Für die Beteiligten beginnt am kommenden Montag der normale, graue Alltag. Wir werden dann bereits zusammensitzen, um den Fortgang des Miteinanders, des Zusammenwachsens nach diesem Urteil zu besprechen. Ich respektiere den zähen Kampf der Dettinger Bevölkerung um ihre Selbständigkeit. Ich verspreche das Fair play, mit dem wir uns auch in den Versammlungen stets begegnet sind.“

Fritz Weißhaupt, Bürgermeister von Dettingen: Das Gericht hat gesprochen. Wir haben das zur Kenntnis genommen. Das Leben geht weiter. Wir werden uns nächste Woche im Gemeinderat über die Lage unterhalten. Ich glaube nicht, daß wir jetzt das Bundesverfassungsgericht anrufen werden.



FRITZ WEISSHAUPT

Dr. Frieder Menges, Stadtrechtsdirektor von Konstanz: Der Staatsgerichtshof hat sein Urteil gesprochen. Die Stadt Konstanz sieht keinen Anlaß zu triumphieren, denn die Gemeinde Dettingen hat nichts anderes getan, als legal ihre nach dem Gesetz zustehenden Rechte auf Anruf des Staatsgerichtshofes in Anspruch zu nehmen. Wir Konstanzer hoffen, daß sich die Gemeinde Dettingen und ihre Bürger als gute Verlierer erweisen, damit die Integration von Dettingen reibungslos vonstatten gehen kann, und wir gemeinsam frei von gegenseitigen Ressentiments zum Wohle der Bürger in unserem Verwaltungsraum an die weitere Arbeit gehen können.



DR. FRITZ MENGES

Bürgermeister Dr. Dierks, Konstanz: „Zuerst begrüße ich mit diesem Urteil das Ende einer baldweise lähmenden Reformdiskussion, bei der auch gewachsene gute persönliche Bindungen zwischen den Repräsentanten von Stadt und Umland stark belastet wurden. Dann hoffe ich, daß die Beteiligten auf allen Ebenen das Urteil akzeptieren und noch zuletzt stark hochgewachsene Vorbehalte abbauen, um zu einem gu-



DR. DIERKS

Helmut Gloger, Dettinger Gemeinderat und SPD-Ortsvorsitzender: Wir müssen das Urteil zur Kenntnis nehmen und respektieren. Wir bedauern das Ergebnis. Wir haben den Auftrag der Bevölkerung, alles zu unternehmen, um die Selbständigkeit Dettingens zu erhalten, erfüllt, aber das Ziel leider nicht erreicht. Wir werden uns auch in der neuen Situation dafür einsetzen, daß die Belange von Dettingen im Interesse der Bevölkerung erfüllt werden. Wir hoffen auf eine faire Zusammenarbeit mit der Stadt Konstanz.

Roter Arnold: Gegenläufiger Ringverkehr

Der gegenläufige Ringverkehr 13/4 und 4/13 kommt voraussichtlich zum Fahrplanwechsel 2015. Die Linie 4 wird zur Linie 13/4 und die Linie 13 wird zur Linie 4/13.

Nachfolgend die wichtigsten Änderungen: Äußerst positiv zu bewerten ist, dass wir mit dem Ringverkehr den ½-stündigen (bisher stündlichen) Anschluss auf der Linie 13/4 an die Universität und Allmannsdorf bekommen.

Die Linie 4/13 fährt weiterhin im 30-Minuten-Takt nach Konstanz zur Endhaltestelle Marktstätte. Jedoch wird sich die Linienführung ändern. Ab dem Wollmatinger Rathaus wird es nun über das Industriegebiet gehen. Die Nachteile hierbei sind.

- Verlängerung der Fahrtzeit von Wallhausen/ Dettingen zur Marktstätte um fünf Minuten.
- Zähringerplatz und Krankenhaus sind ohne Umsteigen nur noch mit der Linie 4/13 zu erreichen.
- Die Haltestelle Herose wird von der Linie 4/13 nicht mehr bedient. Diese Haltestelle wird von Schülern der GSS derzeit häufig benutzt.
- Die neue Ankunftszeit an der Marktstätte/Bahnhof der Linie 4/13 wird für Veranstaltungen (wie Theaterbesuche, Besuch des Kulturzentrums, Inselhotels, Konzils, von Münsterkonzerten sowie alle sonstigen Veranstaltungen im Zentrum von Konstanz) deutlich verschlechtert,

statt neun Minuten vor der halben und vollen Stunde wird sie zwei Minuten nach der vollen und halben Stunde sein.

Das zukünftige Berufsschulzentrum und die neue Gemeinschaftsschule sind mit Umsteigen in den Seehas (Bahnhof Wollmatingen) und den Bahnhaltepunkt Petershausen zu erreichen.

Die Schulbusse fahren weiterhin auf den altbewährten Routen zu unveränderten Zeiten. Die bisherigen Industriebusse sollen in Zukunft als „alte Linie 13“ (Wallhausen, Dettingen, Wollmatingen, Herose, ... bis Marktstätte/Bahnhof) fahren.

Kleinere Nachbesserungen sind sicherlich sinnvoll und notwendig. Ansprechpartner der Bürgerinnen und Bürger sind hierfür die Stadtwerke.

Persönliches Fazit: Begeisterung für uns Wallhauser und Dettinger sieht anders aus. Ob sich die Linienführung bewährt, wird sich recht schnell zeigen.

Lore Dizinger@spd-dettingen.de

Geplante Streckenführung der Linie 4/13:

Wallhausen, Dettingen, Wollmatingen Rathaus, Bahnhof Wollmatingen, Max-Stromeyer-Straße West, Max-Stromeyer-Straße Ost, Neuwerk, Neue Rheinbrücke (Bodenseeforum), Am Rheinufer, Ebertplatz, Sternenplatz/Spanierstraße, Konzilstraße, Marktstätte/Bahnhof



Unser neuer Gemeinderat: Alfred Reichle

Am 1. April 2015, nein kein Aprilscherz, bin ich für Hanna Binder, die aus beruflichen und privaten Gründen ihr Mandat aufgab, in den Gemeinderat der SPD Fraktion nachgerückt. Etwas überraschend vom Zeitpunkt, war es für mich aber sofort klar und selbstverständlich, das Amt anzutreten.

Erste Erkenntnis nach wenigen Monaten: Die Aufgabe ist herausfordernd und anspruchsvoll. Ein breites Themenspektrum, die Unterlagen umfangreich und der Zeitaufwand doch höher als erwartet. Die Sitzungen dauern teilweise sechs bis sieben Stunden bis in den späten Abend hinein.

Neben dem Gemeinderat bin ich derzeit stimmberechtigtes Mitglied im Ausschuss für Schulen, Bildung, Wissenschaft und Sport sowie im Technischen Betriebsausschuss. In allen weiteren Beiräten und Ausschüssen bin ich stellvertretendes Mitglied.



Nach der Vereidigung am 26.3.15 folgte meine erste Sitzung im Gemeinderat am 28.4.15 in der eine lange und kontroverse Diskussion um die Namensfindung des zukünftigen Veranstaltungshauses von Konstanz geführt wurde. Weitere brisante Themen waren seither die Fällung der Pappeln im Tägermoos und die Unterbringung von

Flüchtlingen und Asylbewerbern, was uns weiter beschäftigen wird.

Insbesondere werde ich mich gemeinsam mit den beiden Gemeinderäten der CDU für die Anliegen und Interessen unseres Doppelortes einsetzen. Neben dem wichtigen und zukunftsweisenden Projekt der

neuen Dorfmitte mit einer Seniorenwohnanlage und dem neuen Baugebiet Brühlacker müssen wir den Bau einer Sporthalle in den kommenden Jahren vorantreiben.

Alfred.Reichle@spd-dettingen.de

Presse-Rückschau zur Eingemeindung

Verständnis für Enttäuschung der Bürger

SPD-Ortsverein zur Eingemeindung von Dettingen-Wallhausen

u. Verständnis für die Enttäuschung der Bürger von Dettingen-Wallhausen hat der SPD-Ortsverein Konstanz aufgebracht. In einer Stellungnahme zum Urteil des Staatsgerichtshofs meint der SPD-Ortsverein folgendes:

„Das Urteil des Staatsgerichtshofs in Sachen Dettingen-Wallhausen bietet für niemand Anlaß zu Triumph und Rechthaberei. Der Staatsgerichtshof hat erklärt, daß die Zwangseingemeindung nicht verfassungswidrig ist. Er hat zugleich zu erkennen gegeben, daß auch andere Lösungen für die Probleme von Konstanz und des Bodanrucks zulässig gewesen wären. Wir haben nach wie vor unsere Zweifel, ob die verfassungsmäßig zulässige Zwangseingemeindung auch unbedingt die richtige Lösung war.“

Die tiefe Enttäuschung der Bürger von Dettingen-Wallhausen ist verständlich. Das künftige Zusammenleben wird zunächst von dieser Enttäuschung und von den Belastungen beeinflusst werden, an denen es in der Tat bis zuletzt nicht gefehlt hat. Zu den Belastungen zählen der — ohne den erforderlichen Gemeinderatsbeschuß vollzogene — Beitritt der Stadt zum Verfahren vor dem Staatsgerichtshof wie der unglückliche Auftritt des 2. Bei-

geordneten vor dem Hof. Beides waren überflüssige und nachwirkende Fehler. Ihre Folgen aus dem Weg zu räumen, wird es mancher Anstrengung bedürfen. Die SPD ist zu diesen Anstrengungen bereit.

Die Erklärung der Konstanz-Dettinger CDU zum Urteil erschwerte den Weg zum gegenseitigen Verständnis zwischen Kernstadt und neuem Stadtteil. Wenn sie von den Kosten des Prozesses redet (die nicht die Gemeinde Dettingen zu tragen braucht), dann sollte sie auch fragen, was der Transport eines nichtexistenten Flächennutzungsplans mit Flugzeug und Taxi nach Stuttgart gekostet hat.

Die CDU hätte besser auch abgesehen von der Behauptung, sie hätte den Ausgang immer schon gewußt. Selbst Bürgermeister Dierks einen Tag vor dem Urteil: „Die Chancen stehen 50:50“. Die aus durchsichtigen Motiven wiederholte Forderung nach der unechten Teilerwahl für Dettingen-Wallhausen ist für die SPD kein Thema. In Konstanz und in Dettingen-Wallhausen hat sich jeweils die Mehrheit des Gemeinderats gegen die unechte Teilerwahl ausgesprochen. Diese demokratischen Mehrheitsbeschlüsse sollte auch die CDU respektieren.“



EIN SÜDKURIER-EXTRABLATT meldete schon gestern mittag die Urteilsbegründung des Staatsgerichtshofs zur Abweisung der Klage von Dettingen-Wallhausen gegen die Eingliederung in die Stadt. (Bericht siehe Seite „Südwestdeutsche Umschau“.) Bild: Böttcher

Südkurier vom 13.03.1975 Nr. 60

Südkurier vom 8.03.1975 Nr. 56

Unser Ortschaftsrat wird nicht untergehen!



Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Dettingen-Wallhausen

Auflage: 1.300

Verantwortlich i. S. d. P. G.: Lore Dizinger

Gestaltung: Jens Bodamer, Dagmar Bargel, Bernd Sonneck und Roland Schöner

Druckerei: saxoprint.de, SAXOPRINT GmbH, Enderstr. 92c, 01277 Dresden

Redaktionsanschrift: Roland Schöner, Säntisblick 1, 78465 Konstanz-Dettingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Wir freuen uns über Manuskripte und Zuschriften. Wenn möglich, per email an: redaktion@spd-dettingen.de

